



Scotty, beam uns hoch!
Vor 60 Jahren lief im US-Fernsehen das erste Mal „Star Trek“. Seite 14

Katastrophenschutz:
Der Kreis Mayen-Koblenz macht Tempo
Austausch am Mendiger Flugplatz. Seite 15

Zurück aus der Sommerpause
Am Sonntag startet die neue Saison der „Tatort“-Kommissare. Seite 10



„Das Ganze wird Konsequenzen haben“

Kanzlerdämmerung vorerst abgewendet: Merz gibt sich nach Wahldebakel in Sachsen-Anhalt ungewohnt selbstkritisch

Von Michael Fischer, Theresa Münch und Ira Schaible

■ **Berlin/Rheinland-Pfalz.** Bundeskanzler Friedrich Merz hat sich „schockiert“ vom haushohen Wahlsieg der AfD in Sachsen-Anhalt gezeigt, will aber weiter für den Erfolg seiner schwarz-roten Bundesregierung kämpfen. „Aufgeben ist für mich keine Option“, sagte der CDU-Chef nach den Gremiensitzungen seiner Partei in Berlin. Er sei für vier Jahre gewählt und werde seiner Verantwortung gerecht werden. Merz machte zwar deutlich, dass er am Reformkurs der Bundesregierung festhalten will, kündigte aber Gespräche mit der SPD darüber an. Die will vor allem die Rente noch mal in den Blick nehmen. „Dies ist die schwerste Wahlniederlage, die die CDU seit Jahren, seit Jahrzehnten auch eingefahren hat. Das Ganze wird natürlich Konsequenzen haben müssen“, sagte Merz.

Der Kanzler zeigte sich demütig und räumte ungewöhnlich offen eigene Fehler und Defizite ein. Er habe das Problem, dass viele Menschen seinen Gedanken und Beurteilungen nicht folgen könnten oder wollten. „Das ist meine Bringschuld und die nehme ich an.“ Dies sei nicht nur eine Frage von rationalem Politikverständnis, sondern auch eine Frage der Zuwendung, der Empathie, der Emotionen. „Ich gehöre nun zu denen, die nicht jeden Tag Emotionen vor sich hertragen. Aber die Bevölkerung will da auch andere Antworten haben.“

Die CDU hatte bei der Wahl in Sachsen-Anhalt einen beispiellosen Absturz von 37,1 auf 17,2 Prozent erlitten – ein Minus von fast 20 Prozentpunkten. „Dies ist die schwerste Wahlniederlage, die die CDU seit Jahren, seit Jahrzehnten eingefahren hat“, sagte Merz dazu.

Dem Kanzler wird die Niederlage parteiintern mit angelastet – wenn auch nicht offen. Die Autorität des Kanzlers gilt ohnehin schon seit dem viel kritisierten Personalumbau vor der Sommerpause als deutlich angeknackst. Es gibt Spekulationen, ob ihn die beiden Landtagswahlen in zwei Wochen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern zu Fall bringen könnten.

Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident und CDU-Chef Gordon Schnieder forderte die Bundesregierung auf, klare Entscheidungen zu treffen und weniger zu streiten. „Wer regiert, trägt Verantwortung dafür, dass es am Ende funktio-



Betretene Mienen: Kanzler Friedrich Merz (CDU, links) und der geschlagene Ministerpräsident und CDU-Spitzenkandidat von Sachsen-Anhalt, Sven Schulze, lecken nach der Wahl Wunden. Foto: Michael Kappeler/dpa

niert. Dass Probleme gelöst und Entscheidungen getroffen werden. Wir müssen liefern, was die Menschen von der Politik erwarten: weniger Streit, klare Entscheidungen und konkrete Ergebnisse“, sagte Schnieder. „Wir dürfen nach einem solchen Ergebnis nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Wenn die demokratische Mitte Vertrauen zurückgewinnen will, müssen wir bei uns selbst anfangen.“

Erschwerend kommt für Merz hinzu, dass die SPD nun daran zweifelt, dass das vor dem Sommer beschlossene Reformprogramm wirklich so gut ist wie bisher dargestellt. Reformen seien wichtig, sagen zwar auch die SPD-Chefs. „Aber wir dürfen die Sozialreformen nicht gegen die Menschen machen“, betonte Bas. „Wenn Menschen hören, dass sie mehr und länger arbeiten sollen, weniger krank sein sollen und es grundsätzlich härter wird, dann schafft das Verunsicherung“, sagte Bas – das richtet sich ganz offenkundig gegen Merz. Nun müsse man mit dem Kanzler darüber reden, „wie wir den Menschen die Angst nehmen für die Reformen“.

SPD-Generalsekretär Tim Klüßendorf meldete konkreten Gesprächsbedarf zu Rente, Pflege, Gesundheit und Spritpreisen – ein ziemlich großer Brocken des Gesamtpakets. Doch allzu forsch kann auch die SPD jetzt nicht vorgehen, um sich nicht indirekt selbst zu

schaden. „Jetzt noch die Bundesregierung in ein Chaos zu stürzen, das kann nicht unser Weg sein“, sagte Bas – und ergänzte direkt: „Aber wir müssen trotzdem was ändern.“ Vizekanzler Lars Klingbeil betonte, bei den Reformen dürfe man eben nicht mit dem Kopf durch die Wand wollen.

Merz sagte, er höre die Wortmeldungen aus der SPD. Natürlich müsse man über die Frage sprechen, wie man mit der Lebensbiografie langjährig Versicherter umgehe, die nun berechnete Sorge um die Frage hätten, ob sie nach 45 Jahren in die Rente gehen dürften oder nicht. „Das ist vielleicht nicht hinreichend deutlich genug zum Ausdruck gekommen.“ Der Kanzler be-

Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2026

Stimmenverteilung

AFD	43,8 %	+ 23,0
CDU	17,2 %	- 19,9
Linke	8,6 %	- 2,4
SPD	9,3 %	+ 0,9
Grüne	8,9 %	+ 3,0
BSW	5,3 %	+ 5,3
FDP	2,6 %	- 3,8
Sonstige	4,3 %	- 6,0

Wahlbeteiligung: 77,8 Prozent
Vorläufiges amtliches Endergebnis
Quelle: Landeswahlleiterin



Gelöste Stimmung: Die AfD-Chefs Tino Chrupalla (links) und Alice Weidel feiern den Wahltriumph in Sachsen-Anhalt mit Spitzenkandidat Ulrich Siegmund in der Bundespressekonferenz. Foto: Bernd von Jutrczenka/dpa

tonte zugleich die grundsätzliche Richtigkeit der notwendigen Reformen. Merz sagte weiter, auch das Thema Haushalt und Steuerreform werde noch einmal auf der Tagesordnung stehen. In der CDU/CSU-Fraktion gebe es den großen Wunsch, die Entlastung für die Bürgerinnen und Bürger noch etwas umfangreicher ausfallen zu lassen. „Ich verschließe mich diesem Wunsch überhaupt nicht. Wir müssen nur gleichzeitig schauen, dass die Staatsfinanzen in Deutschland einigermaßen solide bleiben.“

Merz hatte den Wahlabend am Sonntag sechs Stunden lang in der Parteizentrale in Berlin zusammen mit anderen Spitzenleuten der Partei verfolgt. Am Morgen rief er zu nächst die Ministerpräsidenten der CDU zusammen, um mit ihnen allein zu beraten – ein ungewöhnlicher Schritt, der zeigt, wie brennlich die Lage ist. Die Sitzung des Parteipräsidiums begann mit 50 Minuten Verspätung. Bei der Pressekonferenz nach den Gremiensitzungen betonte er, dass er sich der Unterstützung der Partei sicher sei. Er stelle sich seinen Aufgaben als Kanzler, „und ich weiß dabei auch die CDU, die Ministerpräsidenten, das Präsidium und den Bundesvorstand der CDU hinter mir“.

Bis zu den nächsten Wahlen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern am 20. September dürfte Merz vor offenen Angriffen aus der

eigenen Partei sicher sein. Was danach passiert, steht auf einem anderen Blatt – und hängt von den Wahlergebnissen ab. In Berlin droht der CDU der Verlust des Amtes des Regierenden Bürgermeisters. In Mecklenburg-Vorpommern könnte sie – wenn es ganz schlecht läuft – unter die 10-Prozent-Marke auf Platz 4 abstürzen. Die Debatte über einen Kanzlertausch könnte dann wieder voll ausbrechen – mit offenem Ausgang. Als möglicher Nachfolger wird NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst gehandelt. Merz wird sich im Wahlkampf weiterhin rar machen. Der CDU-Spitzenkandidat in Mecklenburg-Vorpommern, Daniel Peters, sagte, es sei kein weiterer Auftritt des Regierungschefs und Parteivorsitzenden geplant.

Sollte Merz den Herbst als Kanzler überstehen, dürfte er durchs Größte durch sein. Im Frühjahr wird dann aber in NRW gewählt. Sollte Wüst die Wahl gewinnen, steht Merz danach die nächste Debatte ins Haus – die über eine zweite Amtszeit. Dazu hat sich der 70-jährige Kanzler noch nicht eindeutig geäußert. Auf eine Frage dazu sagte er bei der Pressekonferenz: „Ich mache mir im Augenblick über vieles Gedanken, aber nicht über die Bundestagswahl 2029.“

Kommentar auf Forum
Weitere Wahl-Analysen lesen Sie auf Rheinland-Pfalz, Politik und Wirtschaft

Kompakt

Fachkräftemangel verschärft sich deutlich

■ **Berlin.** In Deutschland könnten bis 2029 bundesweit rund 723.000 Fachkräfte fehlen – und damit annähernd doppelt so viele wie 2025. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). 2026 fehlten demnach knapp 370.000 Fachkräfte. Bei Verkäuferinnen und Verkäufern könnte die Fachkräftelücke 2029 am größten sein: Laut IW dürften rund 39.100 Stellen unbesetzt bleiben. Ebenfalls stark betroffen sind demnach die Berufsgruppen Kinderbetreuung und -erziehung mit 29.900 sowie Sozialarbeit und -pädagogik mit 23.600 Stellen. Danach folgen Gesundheits- und Krankenpflege (18.700) sowie Bauelektrik (17.400). Studienautor Alexander Burstedde führt den erwarteten Anstieg unter anderem darauf zurück, dass in den nächsten Jahren viele Menschen in Rente gehen. Zugleich komme voraussichtlich zu wenig Nachwuchs nach – auch, weil weniger Arbeitskräfte aus dem Ausland gewonnen werden könnten.

Mehr auf Wirtschaft, Seite 8

Beim Fahrradmarkt geht es wieder bergauf

■ **Berlin.** Nach schwierigen Jahren hat der deutsche Fahrradmarkt in der ersten Jahreshälfte 2026 zugelegt. Laut Herstellerverband ZIV stieg die inländische Produktion von Fahrrädern in den ersten sechs Monaten um 6 Prozent und bei den ökonomisch wichtigeren E-Bikes um 4 Prozent. Zudem seien die Werkstätten gut ausgelastet, und der Handel verzeichne deutliche Zuwächse mit Ersatzteilen und Zubehör. Die Händler bestellten zwar weiter mit Bedacht, doch zugleich wurden die Lagerüberhänge aus den Vorjahren „größtenteils“ abgebaut. Der Absatz von Fahrrädern stieg um annähernd 10 Prozent und der von E-Bikes um 2 Prozent. Schon 2025 gab es in Deutschland einen Bestand von mehr als 90 Millionen Rädern, also deutlich mehr als Einwohner. Nach einem Hoch während der Corona-Pandemie hat die Fahrradbranche einige schwierige Jahre hinter sich. dpa

Die gute Nachricht

So kommen Menschen wieder ins Gespräch

Menschen mit unterschiedlichen Ansichten wieder stärker miteinander ins Gespräch bringen: Das will das Bonn Institute mit dem Dialogspiel „Eine Stunde reden“ erreichen. „Wir glauben, dass gerade Medien dabei helfen können, dass wir alle wieder besser miteinander ins Gespräch kommen“, sagte Ellen Heinrichs, Gründerin und Geschäftsführerin des Bonn Institute. Bei dem Dialogspiel bekomme jede Perspektive „gleich viel Wert und gleich viel Gewicht“. Alle sollten zu Wort kommen und niemand unterbrochen werden. Das Prinzip: Sechs bis acht Menschen kommen an einem Tisch zusammen, eine Journalistin oder ein Journalist übernimmt die Spielleitung. Fragen, eine Sanduhr und weitere Spielelemente geben dem Gespräch einen Rahmen. Überzeugen müssen sich die Teilnehmer nicht. Vielmehr sollen unterschiedliche Sichtweisen zu Wort kommen und Gemeinsamkeiten sichtbar werden. dpa

INHALTSVERZEICHNIS

Wirtschaft	7/8
Leben	9
Kultur	10
TV-Programm	12
Intermezzo: Roman, Horoskop	11

DIGITALES

www.rhein-zeitung.de
www.facebook.com/rheinzeitung
www.instagram.com/rheinzeitung

WIR FÜR SIE

Abo/Zustellung Tel: 0261/9836 2000
Anzeigen Tel: 0261/9836 2003



Polizei weitet Suche nach Strom-Saboteur aus

Serie von Angriffen auf Umspannwerke reißt nicht ab – Fahndung nach 48-jährigem mutmaßlichem Täter

■ **Berlin.** Nach der Serie von Angriffen auf das Stromnetz in mehreren Bundesländern fahnden die Behörden weiter nach dem mutmaßlichen Täter. Bislang habe man den 48-Jährigen nicht aufspüren können, sagte ein Polizeisprecher.

Nach den Sabotage-Aktionen in NRW und Brandenburg wurden auch in Sachsen weitere selbst hergestellte Abschussvorrichtungen im unmittelbaren Bereich von Hochspannungstrassen entdeckt. Die Sprengvorrichtungen seien durch

Spezialkräfte des Landeskriminalamtes entschärft worden. Damit erhöhe sich die Zahl der allein in Sachsen aufgefundenen Vorrichtungen nach Angaben der Behörden auf 21. Wegen eines Bekenner-schreibens und „der Art der Sprengvorrichtungen“ werde ein Zusammenhang zu den Fällen in Brandenburg und Nordrhein-Westfalen geprüft, schrieben die Behörden. Am Montag lief darüber hinaus ein größerer Einsatz der Polizei im Raum Remscheid-Wuppertal in der

Nähe eines Umspannwerks. Laut Polizei in Wuppertal wurde eine verdächtige Person mit einem Rucksack an einem Umspannwerk in Remscheid gemeldet. Ob es sich bei dieser Person um den Gesuchten handele, sei unklar.

Der Verdächtige hatte überall versucht, mit selbst gebauten Raketen einen dünnen Draht über die Hochspannungsleitungen zu schießen und so einen Kurzschluss auszulösen. In Bergheim zwischen Düsseldorf und Köln waren dadurch

mehrere Blöcke eines Stromkraftwerks lahmgelegt worden, zu Stromausfällen kam es aber nicht. Auch bei Jänschwalde in Brandenburg war ein solcher Angriff auf das Stromnetz erfolgreich.

Einen größeren Polizeieinsatz gab es auch an einem Umspannwerk in Wesel am Niederrhein. In der Nacht zum Montag war einer Polizeistreife dort ein Loch in einem Zaun aufgefallen. Es habe an dem Umspannwerk aber keine weiteren Hinweise auf eine Straftat gegeben. dpa